

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

N. 124.

Dienstag, den 20. Oktober

1891.

Das Verzeichniß der in hiesiger Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem **Schöffennamte** und zu dem **Geschworenenamte** berufen werden können (Urliste), wird **vom 21. dieses Monats ab** eine Woche lang an Expeditionsstelle des unterzeichneten Gemeindevorstandes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erwähnten Liste innerhalb der Auslegezeit hier schriftlich angebracht oder zu Protokoll erhoben werden können.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der betreffenden Bekanntmachung am hiesigen Rathhausbrette die auf die Schöffen- und Geschworenenwahl bezüglichen Bestimmungen der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Gesetzes vom 1. März 1879 ihrem Wortlaute nach beigelegt sind.

Schönheide, am 17. Oktober 1891.

Der Gemeindevorstand.

Die Zusammenkunft in Monza.

In voriger Woche hat in der italienischen Stadt Monza eine Zusammenkunft des Leiters der auswärtigen Politik Russlands mit dem Könige Umberto (Humbert) und dem italienischen Ministerpräsidenten di Rudini stattgefunden. Gleichzeitig waren aber auch die italienischen Botschafter in Wien und Paris und der russische Botschafter in Rom nach Monza gekommen u. haben an den Besprechungen theilgenommen.

Das Räthsel der Sphing ist nun: „Was haben jene Herren mit einander verhandelt?“ Der Antworten darauf sind sehr viele. Dem Herrn von Giers soll der Vertrag vorgelegt worden sein, welcher Italien mit Deutschland und Oesterreich verbündet! Als ob dazu ein so großer Apparat, wie es die Berufung der verschiedenen Botschafter ist, notwendig gewesen wäre. Herr v. Giers soll ferner Italien vom Dreibund abwendig zu machen versucht haben! Da hätte also wohl Herr Rudini seine Botschafter herbeigerufen, um sich der Zumuthungen zu erwehren?! Es verlohnt kaum der Mühe, auf solche fadenscheinigen Meldungen, die auch von sonst ganz ernsthaften Blättern ohne einschränkende oder Zweifel ausdrückenden Zusatz weiterverbreitet wurden, näher einzugehen.

Eine Vermuthung und zwar eine den Thatsachen und der Lage am besten entsprechende, drückt die „Frei. Ztg.“ aus, indem sie darlegt, daß es sich für Herrn Giers aller Wahrscheinlichkeit nach darum gehandelt habe, ein besseres Verhältnis zwischen Frankreich und Italien herzustellen. Seit Jahren leben beide Länder in einem Zollkriege mit einander, der beide Theile schwer schädigt und den beendigt zu sehen für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn kein politisches Interesse vorliegt. Dieser Zollkrieg macht ja auch eine anderweite politische Annäherung beider Länder schwierig und rückt den Italienern den Werth der Bundesgenossenschaft mit Deutschland und Oesterreich so recht vor die Augen. Russland dagegen hat an dem Fortbestehen des Gegensatzes zwischen Frankreich und Italien kein Interesse; eher findet für dasselbe das Gegentheil statt. Und wenn Russland in diesem Falle als Friedensstifter auftritt, so erwirbt es sich die Dankbarkeit Frankreichs sowohl wie Italiens.

Dieser Grundgedanke wird von dem genannten Blatte weiter ausgesponnen und daran anknüpfend Ausblicke in die Zukunft gethan, welche allerdings dem Dreibunde nicht günstig sind. Es erscheint fraglich, ob Italien länger zum Dreibunde halten wird, wenn der Stein des Anstoßes zwischen ihm und Frankreich weggeräumt ist. Allerdings bleibt ja immer noch Tunis, bleiben Nizza und Savoyen, bleibt Frankreichs Streben nach der Vorherrschaft im Mittelmeer, aber jener Hauptpunkt, der direkt in den Geldbeutel hinein seine Wirksamkeit äußert — der Zollkrieg — wäre doch unter Russlands Mitthilfe beigelegt und Italien könnte sich alsdann den großen Lasten entziehen, welche die fortdauernde Kriegsbereitschaft allen Großmächten auferlegt.

Diese Darlegungen sind, so wenig sie dem Vor-

theil Deutschlands schmeicheln, ziemlich natürlich und zwanglos, und an innerer Wahrscheinlichkeit verlieren sie nichts durch die neuerliche Meldung, daß Herr v. Giers auf seiner Rückreise nach Russland auch Herrn v. Kalnoky in Wien und dem Reichskanzler v. Caprivi in Berlin einen Besuch zu machen beabsichtigt. Wenn der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Russlands nach Berlin kommt, so kommt er sicherlich mit reinem Herzen; denn wenn er in Monza als Friedensstifter auftrat, so kann ihm kein Mensch daraus einen Vorwurf machen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das bayerische Justizministerium verlangt in dem dem Landtage vorgelegten Etat wiederum für die Jahre 1892 und 1893 einen Kredit von 2500 Mark pro Jahr als Entschädigung für ungeschuldig erlittene Haft. Für die laufende Finanzperiode (die Jahre 1890 und 1891 umfassend) waren zum ersten Male vom Finanzministerium zu obigem Zwecke vom Landtage 2500 Mark pro Jahr verlangt und auch ohne Zögern bewilligt worden; es wäre nun interessant zu erfahren, wie viel von diesem früheren Kredit verausgabt worden ist.

— Die Schwierigkeiten, welchen der Gesetzentwurf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke angeblich im Bundesrathe begegnen würde, sollen offiziöser Verlautbarungen zufolge darin liegen, daß einige, namentlich süddeutsche Regierungen eine Beschränkung wünschen. Die Bestrebungen dieser Regierungen sollen sich darauf richten, das Gesetz ausschließlich oder doch vorwiegend gegen den Mißbrauch von Branntwein zuzuschneiden, den Genuß von Wein und Bier aber aus dem Spiel zu lassen und jedenfalls der Landesgesetzgebung bezw. den Landesregierungen in dieser Hinsicht einen weiten Spielraum zu eröffnen. Es muß dahingestellt bleiben, ob eine solche Scheidung empfehlenswerth oder auch nur durchführbar ist.

— Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Erfurt kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen der Parteileitung und der Opposition, den „Jungen“; es ist wahrscheinlich, daß sich die letzteren von der Partei trennen werden.

— Stettin. Der Chef der 7. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 2, Hauptmann Sell, ist seit dem letzten Freitag spurlos verschwunden. An diesem Tage hatte Sell mit seiner Compagnie auf dem Exerzierplatz bei Kreekow geübt, nach Beendigung der Uebung die Compagnie einem Leutnant übergeben und war dann allein weitergeritten. Bis jetzt hat man nichts über sein Verbleiben erfahren, auch das Pferd ist nicht wieder gesehen worden. Da Sell ein sehr pflichttreuer Offizier und glücklicher Familienvater ist, kann nur angenommen werden, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

— Frankreich. Der Kriegsminister Freycinet hat das Ersuchen um Bewilligung zur Herstellung von Erinnerungs-Medaillen an den Krieg 1870—71 zurückgewiesen. In der Begründung sagt der Minister: „So groß auch die Ergebenheit, der

Holz-Versteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 28. Oktober 1891, von Vormittags 9 Uhr an kommen im **Hendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer**

folgende **Ruh- und Brennholz**, als:

16625 St. sichtene Kldyer von 8—43 cm Oberst., 3,5 u. 4 m l.,
284 Raummeter sichtene Kugelnäppl,
100 " weiche Brennseite,
318 " " Brennknäppl,
345 " " Aeste,

1580 Stück sichtene Reisstangen von 5—7 cm Unterstärke in Abtheilung 33,
600 Rmtr. weiche Stöcke in den Abtheilungen 10, 13, 29, 34, 36, 63 u. 80
unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meist-

bietend zur Versteigerung.
Kgl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld und Kgl. Forstrentamt Eibenstock,
Gehrt. am 15. Oktober 1891.
Wolfram.

Muth und die Selbstverleugnung der Kämpfenden von 1870—71 gewesen sein mögen, so scheint es doch, daß keine Veranlassung vorliegt, die Erinnerung an jene Periode unserer Geschichte durch ein sichtsloses Zeichen fortbauern zu lassen.“

— Russland. Nach römischen Zeitungsberichten soll sich der leitende Minister Russlands, Hr. v. Giers, in Monza folgendermaßen geäußert haben: „Der Zar schaudert bei der bloßen Erwähnung des Wortes „Krieg“. Nicht ein Bataillon wird für Angriffszwecke von einem Ort zum andern verlegt, sondern lediglich um das Reich in die Lage zu versetzen, jeden Angriff vom ersten Augenblick zurückzuschlagen. Viel ist über die Festlichkeiten in Kronstadt gesagt worden. Wenn der Admiral Gervais irgend einen Eindruck mitgenommen hat, ist es der, Russland werde Frankreich nicht zu einer übereilten Handlung verleiten. Beide Regierungen und der Zar und Carnot persönlich begen die Ueberzeugung, daß die große Mehrheit der Bevölkerung in beiden Ländern gegen den Krieg ist.“ (Wenn's nur wirklich so wäre!)

— Die russische Anleihe ist, wie verlautet, 7 1/2 Mal gezeichnet worden. Die französischen Zeitungen nennen das Ergebnis eine Vollabstimmung zu Gunsten des russischen Bündnisses. — Die Petersburger Blätter besprechen gleichfalls den „glänzenden Erfolg“ der Anleihe. In Petersburg selbst wurde trotz des knappen Geldmarktes ungefähr der vierte Theil des gesammten Anleihebetrages gezeichnet.

— Wegen der Verschwörung gegen den Zaren, die nach englischen Meldungen in Kiew entdeckt worden ist, wurden, wie die polnischen Blätter aus Kiew melden, bisher 500 Studenten verhaftet. Es herrscht große Aufregung; die Universität soll geschlossen werden. In den Kasernen ist Militär in Bereitschaft.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. Octbr. Am Dienstag Nachmittag voriger Woche verunglückte beim Brunnengraben im Garten des Zeichner Hans Seidel hier selbst der 32 Jahre alte Handarbeiter Adolf Emil Stemmler von hier derart, daß er am Tag darauf verstorben ist. Die auf Sonnabend Nachmittag 3 Uhr angeordnete Beerdigung mußte auf telegraphische Anweisung behufs vorheriger bezirksärztlicher Untersuchung sistirt werden. Stemmler hinterläßt eine Frau und ein 1 1/2 jähr. Kind.

— Schönheide, 18. Oktober. Heute ist hier das Jahresfest des Vereins für christliche Liebeswerke begangen worden. Zu demselben hatte Herr Missionar Handmann aus Leipzig die Festpredigt und einen Bericht über Mission in Indien übernommen. 1/23 Uhr nahm der Festgottesdienst seinen Anfang. Zu demselben hatten sich von hier und aus den zum Verein gehörigen Gemeinden so zahlreiche Theilnehmer eingefunden, daß unsere geräumige Kirche nur sehr wenig unbesetzte Plätze aufzuweisen hatte. Die Festpredigt, welche das Bibelwort Matth. 16, 26: Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und